

## Die Sogturbine

### *Das Segnerische Wasserrad mit Zentrifugenzdruck*

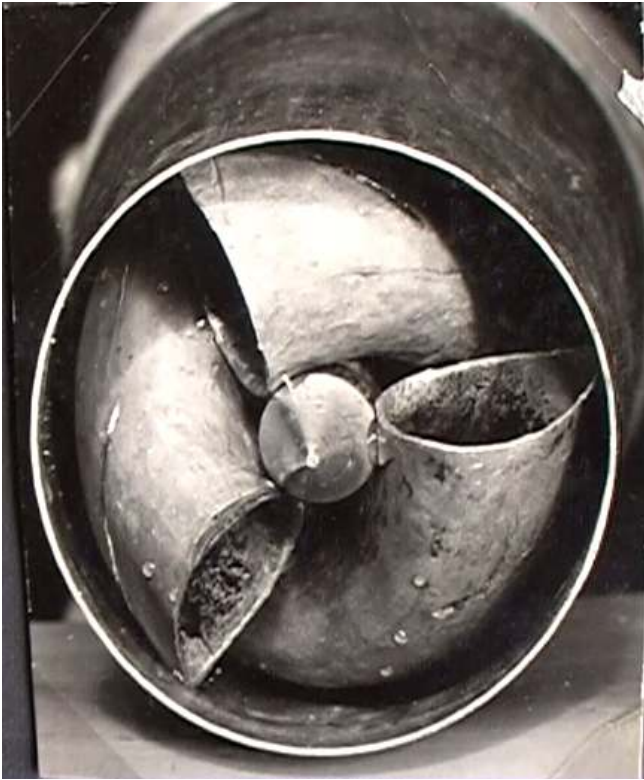


Kommentar zu einer Originalschrift von Viktor Schaubberger aus dem April 1958 (siehe Implosion Nr. 114). Die Numerierung entspricht den Absätzen in Viktors Schrift.

1.) Die Sogturbine besteht - prinzipiell betrachtet - d.h. von einer realen konstruktiven Lösung noch weit entfernt aus einer **Doppelmembran**, welche wir als Rotor bezeichnen können, die sich mit Hilfe eines schwachen **Impulsmotors** entgegengesetzt zum Uhrzeigersinn um eine lotrecht stehende Achse dreht.

2.) „In der Achse“ ist unklar formuliert. Der Mittelteil der Turbine besteht aus einem Raum, der einem Rohr ähnelt, welches sich nach oben konisch erweitert. In diesem Raum befindet sich die lotrecht stehende Antriebswelle - „die Achse“, um welche sich die sogenannte **Sogwendel** windet, welche z.B. aus drei spiralförmig gebogenen **Drallrohren** besteht, deren Einlauf unten den größten und deren Auslauf oben den kleinsten Querschnitt hat.

Diese Sogwendel, welche gemeinsam mit der Doppelmembran angetrieben wird (beide sind starr miteinander verbunden), dreht sich - von unten gesehen - „im Sinne des Uhrzeigers“. Ihre Rohreingänge zeigen in diese Drehrichtung, sodass sie wie drei kleine Schaufeln das Wasser einschöpfen.



Im Innern der drei Drallrohre wird das Wasser durch die **spiralförmig** an der Rohrwand emporklaufende Delle „in sich und um sich“ zentripetal bewegt, was zur Folge hat, dass es sich verdichtet. Das wird von VS als **Zentripetenz-druck** bezeichnet.

Diese besondere Art der Verdichtung, die in jedem normalen Wirbel vorkommt, hat nun wiederum zur Folge, dass das „normale“ Volumen des Wassers schrumpft und so ein vakuumartiger Zustand im Rohr entsteht. Dabei erfolgt eine **Abkühlung**, eine zwingende Erscheinung der Vakuumbildung.

VS nennt es das „**biologische Vakuum**“ – weil es nicht mit Gewalt (wie etwa auspumpen) erzeugt wird.

Durch das Vakuum beginnt die Sogwendel in ihrem Innern zu **ziehen**, d.h. sie will den Volumenverlust in den drei Drallrohren durch Nachziehen von Wasser aus dem unteren Bereich ausgleichen. So hebt bzw. zieht sie das unter der Wendel befindliche Betriebswasser **widerstandslos** nach oben.

3.) Nachdem VS im zweiten Abschnitt mit nur 3 ½ Zeilen die Sogwendel umschrieb, erweitert er jetzt die Beschreibung des Durchlaufprozesses durch die Turbine :

“Je rascher der v.e. Impulsmotor das, im Doppelmembran an sich und in sich drehende Wasser bewegt, um so mehr Wasser schöpfen die unteren Sogwendelöffnungen.“

Bei der Sogturbine gibt es vorerst keine festgelegte **Drehgeschwindigkeit**. – Im Gegenteil: Wasser will und muss, soll es nicht vergewaltigt werden, vorsichtig, also langsam angedreht werden. Das bedeutet wiederum, der Prozess in der Sogwendel setzt nach und nach ein. Dafür braucht man etwas Geduld.



**Der Prozess im Innern:** Zwar wird das Medium in der Sogwendel durch die Entstehung des biologischen Vakuums und die sich verengenden konischen Rohre **konzentriert**, aber gleichzeitig unterliegt es auch der Wirkung einer Zentrifugenz, weil sich nach oben hin die Spiralgänge der Rohre stark erweitern und so zentrifugieren. Im Innern der Wendel herrscht ein von VS so genannter **Zentripetenzdruck** - ein zwiespältiger Begriff, der zugleich zwei gegensätzliche Aussagen trifft.

- a) Zentripetenz erzeugt Konzentration = Vakuum, also Sog.
- b) Gleichzeitige Zentrifugenz der Spirale erzeugt Druck.

Er erreicht damit die Einhaltung eines Naturgesetzes:

**Sog und Druck müssen gleichzeitig auf einer gemeinsamen Achse wirken, wobei der Sog immer leicht führen muss.**

Der Prozess in der Sogwendel bewirkt durch diese Kräftewirkungen eine **Beschleunigung des Durchflusses** (es fehlt der Widerstand). Er endet in einer Art **Übergangs- oder Umlenkraum**, in welchem sich die Ausgänge der Sogwendel mittig befinden und das beschleunigte Wasser ausspritzen. Am Rand dieses Raumes sind nun die Eingänge der Doppelmembran. In diese Eingänge muss jetzt das Wasser gebracht werden. Auch hier wird der Sog helfen.

Auch innerhalb der Doppelmembran (VS hat als andere Möglichkeit auch einen Wendelrotor) muss ein Sog/Druck-Prozess entfacht werden.

Im Bereich der Wellscheiben, die gegenüber der Sogwendel einen viel größeren Umfang haben, wird vermutlich der Druck vorherrschen.

Im zweiten Abschnitt spricht VS von Zentripetenz (druck), was andeutet, dass die „einspulende“ Sogkomponente vorherrscht. Der Durchgang durch die Doppelmembran unterliegt der Zentrifugenz, es wird „ausgespult“.

Allein das Zentrifugieren würde in diesem halb geschlossenen System einen natürlichen Fluss erzeugen. Denn wenn man etwas ausschleudert, muss auch etwas nachfließen. „Die Sogwendel muss um so mehr Wasser schöpfen“. Die Doppelmembran hat aber noch eine Besonderheit – sie ist ein **Pulsator**. Das Wasser soll „in rhythmisch wechselnden Horizontal- und Vertikalkurven zentrifugiert werden“. Hier werden in schnell wechselnder Folge Sog- und Druckwirkungen erzeugt, die zu den Besonderheiten einer Sogturbine zählen. Was für eine Besonderheit, fragt man sich?

Die kürzesten Bemerkungen des Meisters sind die wichtigsten! Der kleine Satz, mit dem er den vierten Abschnitt einleitet begründet das rhythmische Wechselspiel der Horizontal- und Vertikalkurven: „D.h. also – eine kontinuierliche = einseitige Drehung **bremst**.“

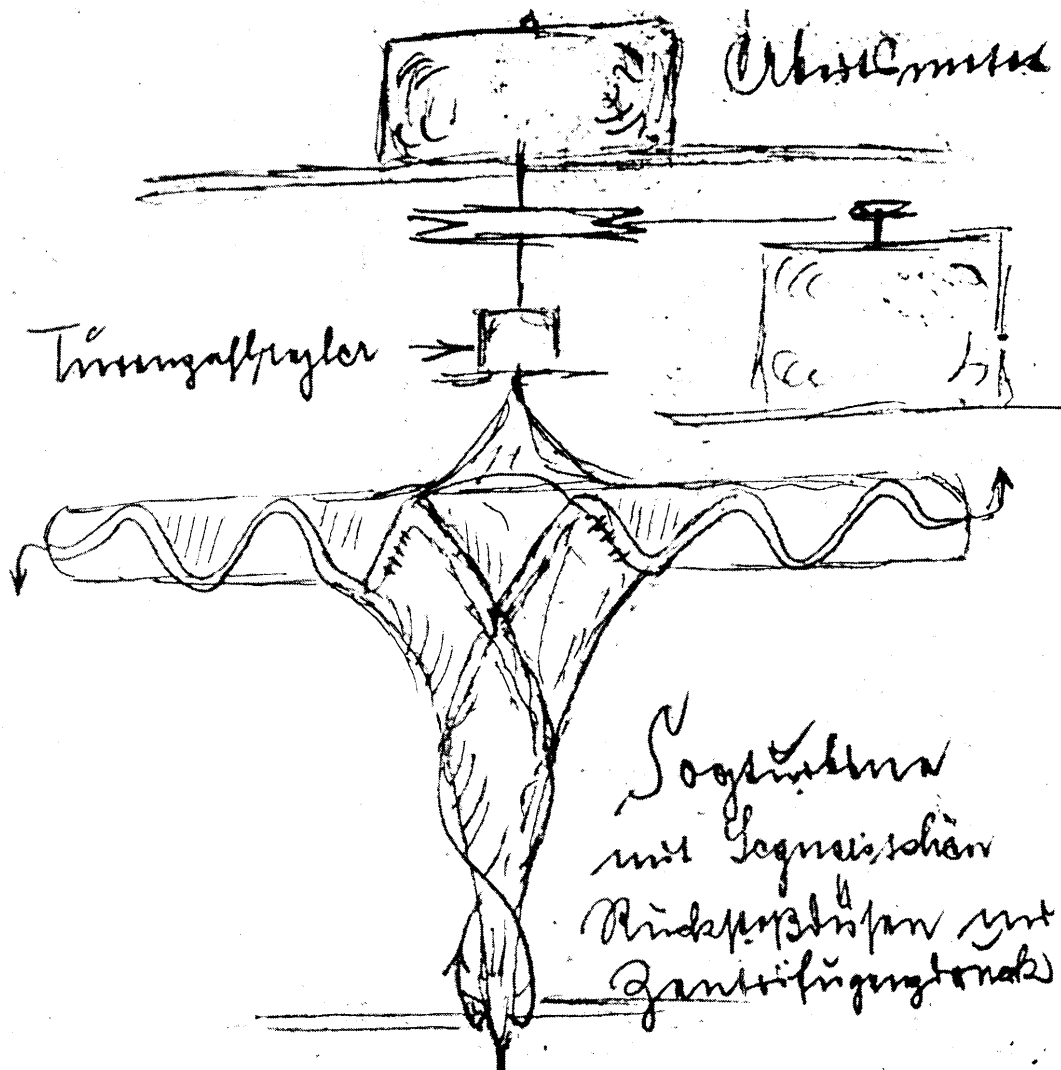
Mit anderen Worten: Will man einen widerstandslosen Fluss, muss die Bewegung pulsiert werden. Sog und Druck sind die beiden Reaktionskräfte, die im schnellen Wechsel gebraucht werden müssen. Das ist eines von Viktors Geheimnissen: **Glatter Fluss bremst**.

Zunächst beendet er aber im dritten Abschnitt die Beschreibung des Durchflusses durch die Wellscheiben mit dem Eintritt des hochbeschleunigten Wassers in die jetzt wiederum verkehrt läufigen Düsensysteme, in denen es abschließend noch einmal zentripetiert werden soll, bevor es auf die außen befindlichen Widerstände schießt.

4.) Nach der knappen Bemerkung: "Pulsloser Fluss bremst!" wird nun noch einmal eine Zusammenfassung des gesamten Durchflusses durch die Sogturbine gegeben:

- „Daher: Aufstieg des Wassers in der Sogwendel – im Sinne der Uhrzeigerdrehung.
- Sodann Ausspülung des Wassers im Doppelmembran
- bis zur ei-förmigen Düsenöffnung (das ist eine Formulierung, die wieder viele Möglichkeiten zulässt),

- in der das unter enormen Zentrifugal-druck stehende Betriebswasser wiederum
- zentripetal bewegt wird und mit sehr hoher Austrittsgeschwindigkeit
- in den unteren – hermetisch abgeschlossenen Druckraum fließt (über die Widerstände an der Gehäusewand),
- der unter hydraulischen Überdruck stehend,
- das von der Sogwendel hochzusaugende Wasser nachdrückt .“



5.) Welche Bedingungen sind zu erfüllen, damit alles so funktioniert, wie es geplant ist?

- „D.h. also: die Sogkraft muss auf der ganzen Bewegungslinie führend sein und führend bleiben,
- Die – eine mehr untergeordnete Druckkraft ausübende- Druckkomponente darf niemals rein vertikal, sondern muss in jeder Lage – tangential- und zwar
- unter einem Winkel von ca.  $32^\circ$  wirken.

Es folgt auch gleich die Begründung, warum das so sein muss:

- „Und zwar so, dass stets eine zyклоide Spiralraumkurve – d.h. eine Drehung der bewegten Masse vom Rande zur Mitte erfolgt und
- solcherart dann der Schwerpunkt der ungleich (verschieden) schweren bi-polaren Masse (z.B. Sauerstoff = Atomgewicht 16)-
- in die Achsmitte verlagert-,
- dort selbst abkühlt (fallendes Wärmegefälle)
- und in diesem Zustand vom gegenpoligen Wasserstoff,
- der an und für sich schon eine Auftriebsgeschwindigkeit von ca. 2 mt/sek. hat,
- umkreist und gebunden (emulgiert = verzehrt) und verdaut wird.

In diesem fünften Abschnitt wird von VS einmal Klartext geredet. Dem braucht nichts hinzugefügt zu werden.

6.) Sauerstoff wird konzentriert und vom Wasserstoff gebunden, wobei CO<sub>2</sub> unbedingt am Emulsionsvorgang beteiligt werden muss. So entsteht - ganz nebenbei - juveniles Wasser. Es wird in der Turbine aufgeboren.

Doch noch etwas anderes geschieht während der Emulsion von C–H–O:

„Das Produkt dieses Emulsionsvorganges (Ur-zeugungsakt) ist

- Dia-magnetismus . Die Wirkung oder Funktion dieses Diamagnetismus ist
- die Levitationskraft (die selbstherrliche Auferstehungsenergie), die beispielsweise naturrichtig bewegtes Wasser – siehe echte Hochquelle – auf die höchsten Bergesspitzen hebt.
- Die Saft- und Blutbewegung ist ebenfalls ein Produkt der oben erwähnten Emulsion = die innige Verbindung / Vermählung bi-polarer Grundstoffgegensätze (Grundstoff bei VS = O, C, H usw.. Gegensätze = die unterschiedlichen Reaktionsweisen dieser Stoffe) zur Wiederverzeugung einer zwieträchtigen Einheit (Individuum) z.B. Wasser bestehend aus  $O = 16 / 2H = 2$ . Will man diese Levitationskraft in das Wasser einbringen, um es zu beleben, so muss die gesamte Sogturbine gut isoliert werden.

7.) Siddhartha in Hermann Hesses gleichnamiger Erzählung sagt: Alles, was wir sagen, ist nur immer die Hälfte der Wahrheit. Wollten wir die ganze Wahrheit sagen, müssten wir immer das Gegenteil des eben Mitgeteilten auch aussprechen, von der anderen Seite her beleuchten.

Bei VS gibt es keine Schrift, in der er nicht den Blick auch auf das Gegenteil richtet. Im nun folgenden Abschnitt beschreibt er die Wirkungen einer Technik, die ohne wirkliche Erkenntnis des Wesentlichen einen lebensfeindlichen Entwicklungsweg auslöst, weil sie die ur-anfänglichen Bewegungsanstöße übersieht.

8.) In zwei knappen Zeilen zieht er ein Fazit :

- Über-druck unterdrückt das gesamte Wachstum.
- Unter-druck = die diamagnetische Auf-druckskraft, fördert das Wachstum.

9.) Die Probleme der Sogturbine

Die Natur ist einfach – doch müssen wir Menschen immer erst unsere Probleme beseitigen, die unseren Blick für diese Einfachheit behindern. Wollen wir deshalb froh sein, dass VS uns ein wenig auf die Sprünge hilft.

- „Je höherentourig der Impulsmotor die Doppelmembran und die Sogwendel dreht, umso mehr Betriebswasser steigt hoch und umso höher wird der Zentripetenz-druck (Zug-druck),
- der sich in der Druck-düse entlädt,
- wodurch eine zusätzliche Druckkraft-steigerung im entgegengesetzten Uhrzeigersinn entsteht,
- die mit einem Dynamo (elektr. Stromerzeuger) gebremst werden muss,
- um ein Durchgehen der Sogturbine und die Zertrümmerung dieser, infolge ständig zunehmenden Zentrifugenzdruckes zu verhüten.“

10.) Fließgeschwindigkeits-Regelung durch Kontrolle der Umlaufgeschwindigkeit des Impulsmotors

"Mit der vom Impulsmotor (vor-) gegebenen Umlaufgeschwindigkeit regelt sich der Zentrifugenz-druck in den Düsen und damit zusammenwirkend - die Gesamtleistungskraft, die sich aus dem Düsendruck ergebend entgegengesetzt zur Austrittsrichtung wirkt, die ihrerseits wieder einen hydraulischen Überdruck im hermetisch abgeschlossenen Druckraum (unten) auslöst, der auf die, durch die Sogwendel hochgezogene Wassermasse nachschiebend wirkt."

11.) Das Zwischenschalten eines Dynamos als Bremse reicht jedoch nicht, um die Maschine vor dem Durchgehen zu bewahren. VS kommt jetzt auf ein notwendiges Sicherheitsventil zu sprechen.

"Da bei dieser rhythmischen Wechselwirkung von Zentrifugendruck und Zentripetenzog, also durch die Reaktionskräfte die Leistung im Quadrat zur Umlaufgeschwindigkeit wächst, muss bei plötzlicher Entlastung des Dynamos (durch die eben erwähnten Reaktionskräfte fehlender Widerstand, Erhöhung der Fließgeschwindigkeit etc.) für eine zweckdienliche Regulierung der Sogturbine durch die Drosselung der Wasserzufuhr vorgesorgt werden."

12.) Die Sogturbine ist die erste Maschine, die mit wechselsinnig wirkenden Reaktionskräften arbeitet. Wobei der Sog immer leicht führend sein muss.

13.) Schluss und Ausblick der Bedeutung und Verwendung der Sogturbine:

Welche Riesenkräfte durch eine gut konstruierte und exakt durchgerechnete Sogturbine frei werden, besagt die bekannte Zentrifugenformel.

Wird 1 Liter = 1 kg Wasser bei einem Radius von 10 cm mit 10.000 U/min zentrifugiert und **in der Druckdüse plötzlich –zentripetiert–**, dann werden bei einer Austrittsgeschwindigkeit von etwa 40 m/sek. (entspricht einem geologischen Druck von ca. 400 m), Rückstoßkräfte frei, die einer Drucksteigerung von 57.000 kg entsprechen.“

Bernd Rothenberg  
Am Stahlhammer 36  
D-66121 Saarbrücken  
Tel: 0681/816102  
bernd.rothenberg@web.de

(Wiedergabe von Originalfotografien mit freundlicher Genehmigung der PKS Schauburger Nachlaßverwaltung)